

Karriere-Knick und knallende Sektkorken

SPD-Kandidatin hat alles verloren – Die FDP jubelt

VON OLIVER HACH

Freiberg. Himmelhoch jauchzend und zu Tode betrübt – das Stimmungsbarometer zur Bundestagswahl konnte gestern Abend in Mittelsachsen kaum stärker schwanken. Neben der CDU jubelte auch die FDP. Die SPD war am Boden zerstört.

Für die SPD-Direktkandidatin Simone Raatz ist die berufliche Karriere als Politikerin beendet. Die 46-jährige, die zuvor noch für die Sozialdemokraten als Fraktionsvizechefin im Sächsischen Landtag saß, hatte alles auf die Berlin-Karte gesetzt – und verloren. Hinter der CDU-Siegerin und dem Kandidaten der Linken lan-



„Ich hatte mehr Stimmen für soziale Gerechtigkeit erhofft.“

Simone Raatz
–Foto: SPD

dete sie nur auf Rang drei. Und auch auf der Landesliste war mit dem sechsten Platz bei dem desaströsen Zweitstimmenergebnis kein Blumentopf zu gewinnen.

Entsprechend gedrückt war die Stimmung unter den rund 40 Genossen zur Wahlparty im Bowling-Club am Freiburger „Kinopolis“. „Es hat leider nicht gereicht, die Wähler haben sich anders entschieden“, sagte Raatz in einem ersten Statement. Die Diplom-Chemikerin muss sich nun beruflich neu orientieren; sie hat gute Chancen auf einen Wiedereinstieg an der TU Bergakademie Freiberg. „Mein Ziel ist ein Lehrstuhl – ich will Professorin werden“, gab sie bekannt. Als Kreistagsabgeordnete und im SPD-Ortsverein wolle sie aber auch weiterhin politisch aktiv bleiben.

„Die Träne der Enttäuschung ist abgewischt.“ Das war der erste Satz des Linke-Direktkandidaten Lothar Schmidt zum Wahlausgang. Der Dö-



„Die Träne der Enttäuschung ist abgewischt.“

Lothar Schmidt
–Foto: Die Linke

belner hatte insgeheim gehofft, es gegen die erfahrene CDU-Frau schaffen zu können. Unterm Strich müsse er sich mit Platz zwei beim Direktmandat aber nicht verstecken.

Sektkorken knallten bei den Liberalen. Direktkandidat Sandro Dierbeck feierte mit 20 Wahlhelfern zuhause im Waldheimer Ortsteil Masane. „Wir haben der Fusion zum FDP-Kreisverband Mittelsachsen schon mal vorgegriffen“, berichtete Dierbeck. Für ihn war es „ein schöner Abend“ – auch weil er in seiner Heimatstadt über 20 Prozent der Erststimmen holte. Auch Freibergs FDP-Kreischef Benjamin Karabinski jubelte über Schwarz-Gelb in Berlin. „Dabei hatte ich am Samstagabend



„Unsere Zweitstimmekampagne hat gewirkt.“

Sandro Dierbeck
–Foto: FDP

noch ein komisches Gefühl“, berichtete Karabinski. Er hatte im Fernsehen das Wahl-Special von Stefan Raab geschaut. Dort voteten die Zuschauer per Anruf und SMS – die Linke wurde zweitstärkste Kraft.